

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 39 (1913)

**Heft:** 2

**Artikel:** Machtbuebeliedli

**Autor:** Lienert Meinrad

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-445102>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Militärvaviatik



Nun fliegt der Mensch! Sein Aeroplan  
Schraubt siegreich sich empor ins Blaue.  
Zwölf Jährchen her, wer dachte dran,  
Daß er dereinst solch Wunder schaue?

Doch ward die Freude oft vergällt:  
Der Flieger-Tod mag Keinen schonen!  
Und überdies — so will's die Welt —  
Wer fliegt, der muß dem Kriege fronen.

Er muß, das ist nun keine Pflicht,  
Den Feind mit Bomben regalieren.  
Kein Nachbarland, darin sie nicht  
Die neue Kriegskunst praktizieren.

Die Schweiz, in schöner Friedlichkeit,  
Wollt' anfangs dieses Ding verschmähen,  
Nun muß auch sie, 's ist hohe Zeit,  
Ihr Heer mit Kriegsflugzeug versehen.

Woher das Geld? Der gute Staat  
hat seine Not es herzupumpen.  
Drum, Bürger, mach dein Gold parat  
Und laß dich dieses Mal nicht lumpen!

Mag sein, die Gabe lohnt sich gut:  
Wenn all die Aeroplane rattern,  
Bekommt die Friedenstaube Mut  
Aufs neu land-ein und -aus zu flattern.

### Nachtbuebeliedli

(Schwyzermundart)

Stönd uf, ihr Dundersmaitli!  
Or schloffed wie im Grab.  
Es schünt, — juhee im Schwyzerland! —  
Es schünt jo lang scho d' Sunne  
Dur alli Dächer ab.  
  
O Meister, liebe Meister,  
D' Nachtbuebe hend is gwekt.  
Si hend, — juhee im Schwyzerland! —  
Si hend ob's Bethlis Chamer  
Nächt 's Schindledach abdekt.  
  
Was kht dän au üch 's Bethli?  
As ist scho lang im Fäld.  
As ist, — juhee im Schwyzerland! —  
As ist scho burlimunter,  
Und juzed eis dur d' Wält.

O Meister, liebe Meister,  
Und reded ihr äso, —  
Us hend, — juhee im Schwyzerland! —  
Us hend au Buebe bräuged,\*)  
Mer hend s' dur's Türli glo!

\* um Einlaß geworben

Meinrad Lienert

### Ministerwechsel

In Deutschland macht sich je länger  
je mehr ein empfindlicher Mangel an  
fähigen Köpfen in der Regierung be-  
merkbar.

Je absoluter ein König,  
Desto öder wird's um ihn her.  
Der Männer gibt es nur wenig,  
Bediente gibt es mehr.  
  
Ein eigenwilliger König  
Treibt's wohl ein Weilchen mit Glück.  
Die Lumpen sind untetätig,  
Die Belten ziehn sich zurück.  
  
Schon mangelt's an allen Enden!  
Kein Mann auf weiter Flur!  
Gefesselt an beiden Händen —  
Wer möcht's? Eine Kreatur?  
  
Heut' schallt es hunderttonig  
„Hurrah! Bald wird es sein:  
In deinem Purpur, Herr König,  
Stehst du einst ganz allein . . .

L. H. D.

### Kiderlen - Wächter +

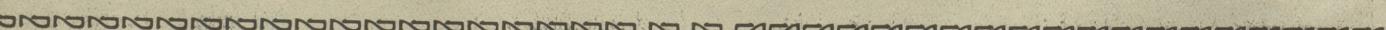
Solang man sich erinnern kann  
war dieser das Karnickel.  
Nun sehn sie die Schaufel an  
und greifen zu dem Pickel.  
  
Sie graben ihm sein letztes Loch;  
nun wird er diskutabel.  
Es heißt: „Im Grunde war er doch  
nicht gar so miserabel.

Und wenn man's recht betrachten tut,  
war mancher seiner Taten  
doch schließlich ganz verteufelt gut  
und wirklich wohl geraten.

Und überhaupt — und außerdem:  
er war ein wacker Rämpe.  
Und wer's nicht glaubt, wirkt unbequem  
und kriegt eins mit der Plempe."

Das alte Liedlein hört man hier  
an neuen Strophen weben:  
Was lebt und wirkt, erdrosseln wir;  
die Toten läßt man leben.

Paul Altheer



### Tanzpause

„Mer wänd echli verschnuufe.  
Mer wänd es bihli Rueh.“  
De Ruedi bstellt en Brate,  
Es Schöppli Wii derzue.

Und 's Rösli rodt si, wie wänn's  
Dihäime Gastig hett.  
Es gid em Ruedi d' Platte  
Und macht si tundersnett.

Die schönste Möckli gid 's em,  
De Ruedi muesch es neh.  
Er häd na nie e gschickters,  
E liebers Mäitli gseh.

Es dunkt e, 's sei na niene  
Es Afse besser gsii,  
Na nie so guet de Brate,  
Na nie so guet de Wii.

Es nimmt mi gar nüd Wunder,  
Gwüß nüd en Augeblick.  
Dank nu, was häd's für Gwürz drin:  
Drüü Löffeli voll Glück.

Drüü Löffeli voll Liebi,  
Und zletscht als Muschgetnuß  
Drüü Löffeli voll Hoffnung  
Im Häiwäg uf en Chuß. Erni Eichmann

